

PRESSEMITTEILUNG

TELEFAX – 2 SEITEN

SPD

STADTRATSFRAKTION

NÜRNBERG

SPD Stadtratsfraktion | Rathaus | 90403 Nürnberg

Ernüchternde Rückmeldung der Bayerischen Eisenbahngesellschaft

Durchbindung der Gräfenbergbahn zur Rangaubahn

Die Idee klang gut: Die Gräfenbergbahn hätte nach dem Wunsch vieler Verkehrsplaner und Politiker mit der Rangaubahn verbunden werden sollen. "Der Zug wäre dann von Gräfenberg kommend über den Nordostbahnhof entlang der Ringbahn zum Fürther Hauptbahnhof verkehrt. Von dort führt die Rangaubahn über Zirndorf nach Cadolzburg", erinnert der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Thorsten Brehm.

Die Durchbindung wäre nach Ansicht des SPD-Stadtrats eine Bereicherung für den öffentlichen Nahverkehr gewesen. „Wir könnten damit eine attraktive West-Ost-Verbindung schaffen und noch dazu ohnehin vorhandene Infrastruktur nutzen“, meint Brehm. Gutachter hatten dem Projekt im Rahmen der Entwicklung des Nahverkehrsentwicklungsplans der Stadt Nürnberg zunächst einen guten Nutzen-Kosten-Wert attestiert.

Die formal zuständige Bayerische Eisenbahngesellschaft hat ebenfalls ein Gutachten in Auftrag gegeben und kam zu einem anderen Ergebnis. Eine Landtagsanfrage der SPD-Abgeordneten Angelika Weikert stellt die Sachlage anders da. „Die Gutachter kamen zu dem Ergebnis, dass trotz eines vergleichsweise hohen Fahrgastpotentials sich die Maßnahme bei einer gesamtwirtschaftlichen Bewertung als nicht tragfähig erweist“, heißt es in einer Stellungnahme der Staatsregierung.

„Das ist sehr ernüchternd“, bedauert Weikert die Rückmeldung des Freistaats. „Sobald das Gutachten in voller Länge vorliegt, werden wir uns das Ergebnis aber im Detail anschauen und auf seine Schlüssigkeit prüfen.“

Auch für den SPD-Verkehrspolitiker Brehm drängen sich einige Fragen auf. „Warum wir bei prognostizierten 4.800 Fahrten am Tag auf einer ohnehin vorhandenen Trasse keinen ordentlichen Nutzen-Kosten-Faktor bekommen, ist nicht unbedingt eingängig“, findet Brehm. Der Freistaat schätzt die notwendigen Investitionen in Schallschutz zwischen Fürth und Nürnberg auf 13 Millionen Euro, weitere Maßnahmen wie Streckenerneuerungen und Haltestellen auf weitere 33 Millionen. „Ich weiß, dass für

eine richtige Reaktivierung natürlich auch Investitionen im nennenswerten Umfang getätigt werden müssen. Aber Seitens der Bahn muss für die Instandhaltung früher oder später ohnehin Geld in die Hand genommen werden. Das sollte man entsprechend berücksichtigen“, fordert Brehm und will das Thema deshalb im städtischen Verkehrsausschuss aufgreifen.

Nürnberg, 12. August 2014